

Digitale Schule

Beitrag von „Landlehrer“ vom 3. September 2016 10:38

Die Entwickler sehen einen anderen Einsatzzweck vor.

Zitat von Lernstick

Damit ist der Lernstick eine ideale Plattform für so genannte «Bring Your Own Device»-Szenarien, bei denen Schülerinnen und Schüler ihre privaten Geräte auch zu schulischen Zwecken nutzen.

Das Konzept Lernstick weist mehrere Schwächen auf:

Der Lernstick unterstützt nur Tablets mit x86-Architektur und die Benutzeroberfläche wurde nicht für Tablets angepasst. Geeignet sind daher nur Desktop-PCs und Notebooks.

Der Lernstick ist, wie jedes andere System, ebenfalls von Treiberproblemen (meist Grafik und WLAN) und Sicherheitslücken betroffen. Meist reichen ein paar ausgewählte Schüler aus dem Informatikkurs aus, um in ein durchschnittliches Schulnetzwerk einzudringen.

Einen Glaubenskrieg zwischen freier und geschlossener Software halte ich für sinnlos und nicht zielführend. Die Schüler dürfen daheim nutzen was sie wollen. Windows, Mac OSX, Linux, ... Darauf hat die Schule keinen Einfluss zu nehmen.

Fremdbeschäftigung und [Unterschleif](#) sind nahezu unvermeidbar, wenn die Schule keine Kontrolle über die eingesetzte Software hat. Bei der Idee Abiturprüfungen mit der Prüfungsversion abzunehmen wird mir Angst und Bange.

https://www.youtube.com/watch?v=yPDJ_19uHlc

Der Lernstick ist ungeeignet für kollaboratives Arbeiten. Nehmen wir mal Meikes LK als Beispiel. Alle Schüler sitzen an ihren Rechnern und arbeiten an einem gemeinsamen Projekt. Wie soll ein Datenaustausch während der Stunde erfolgen? Ein Server mit Schulfilter und Netzwerklaufwerken ist daher zwingend notwendig.

Schulnetzwerke sind durchaus mit Unternehmensnetzwerken vergleichbar, da ähnliche Anforderung hinsichtlich Performance und Ausfallsicherheit gelten sollten. Halbgare Bastellösungen haben keine Zukunft.

Aus den genannten Gründen sehe ich keine sinnvolle Verwendung für den Lernstick.